

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 39 (1983)
Heft: 9-12

Artikel: Wir jubilieren (noch), und wir wählen
Autor: E.P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-844350>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

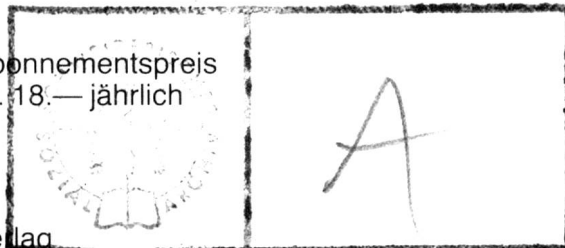
Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Staatsbürgerin

September/Oktober/
November/Dezember 1983
39. Jahrgang
Erscheint dreimonatlich

Abonnementspreis
Fr. 18.— jährlich



Zeitschrift
für politische
Frauenbestrebungen

Redaktion
Erica Printz
Plattenstrasse 78
8032 Zürich
Telefon 69 43 73

Verlag
Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Weinbergstrasse 85
8006 Zürich
Telefon 361 90 03

9/10/11/12 1983

Wir jubilieren (noch) und wir wählen

(Bild: Theo Frey)



Wir jubilieren (noch), und wir wählen

Ein voller Jahrestag, ein Jubiläum wird gefeiert und dabei meistens Rückschau gehalten. Wir tun es mit gemischten Gefühlen. Unser Verein wird am 10. November dieses Jahres 90 Jahre alt. Sein erster Name lautete «Schweizerischer Verein für Frauenbildungsreform»; der Grundsatz des Vereins war «Einigkeit macht stark» und sein Zweck «Hebung der Frauenbildung in beruflicher, intellektueller und sozialer Beziehung und Erweiterung aller darauf beruhenden Arbeitsgebiete der Frau». 1896 fusionierte der Verein mit dem im selben Jahr gegründeten Zürcher Frauenrechtsschutzverein, dessen Zweck die «Hebung der rechtlichen und sozialen Stellung der Frau; Schutz der Frauen in Verfolgung ihrer Rechte, Hebung des Solidaritätsgefühls unter den Frauen» war. Die Zielsetzung war ja ähnlich, und so schlossen sich die beiden Vereine zur «Union für Frauenbestrebungen» zusammen. 1920 erfolgte dann immer lauter der Ruf nach politischer Gleichberechtigung; die «Union» wurde zum «Kantonal-zürcherischen Bund für Frauenstimmrecht».

Ausführlich und spannend ist der Werdegang des Vereins und seiner aktiven Repräsentantinnen in der von Lydia Benz-Burger gestalteten Festschrift der «Staatsbürgerin» zum 75-Jahr-Jubiläum von November 1968 nachzulesen. Und wir freuen uns, dass Lydia Benz-Burger, langjährige Redaktorin der «Staatsbürgerin», in dieser Ausgabe auf die ereignisreichen vergangenen 15 Jahre seit 1968 zurückblickt. Haben wir Grund zum Jubilieren? Ja und nein. Viel ist erreicht worden im Vergleich zu früher, aber viel muss auch noch getan werden bis zur vollen Gleichberechtigung von Mann und Frau auf allen Gebieten, d.h. bis die Diskriminierung der Frau endlich verschwindet.

Denken wir zum Beispiel an das Ungleichgewicht in den Parlamenten. Der Anteil der Parlamentarierinnen beträgt in den kantonalen wie in den eidgenössischen Räten durchschnittlich 10 Prozent. Und da diesen Herbst von 24 Parlamentarierinnen im National- und Ständerat sieben den Hut nehmen, ist zu befürchten, dass dieser Frauenanteil nur mit Mühe gehalten, geschweige denn ein höherer erreicht werden kann. Darum heisst unser Slogan, über Parteigrenzen hinweg, wieder und immer wieder: «Frauen wählen Frauen». Denken wir dabei an den Grundsatz der Vereinsgründerinnen: Einigkeit macht stark!

In dieser Ausgabe kommen eine Nationalrätin und vier Nationalratskandidatinnen — alle fünf sind Mitglieder unseres Vereins — zu Wort. Geben wir ihnen die Möglichkeit, unsere Anliegen noch besser als bisher zu vertreten! Nachgerade wissen wir, dass Frauen im grossen und ganzen weniger «Säuhäfeli-Säudeckeli-Politik» machen, dass sie seit der Einführung des Frauenstimm- und wahlrechts vor zwölf Jahren in vielen Fragen, vor allem auf sozialem Gebiet, ein gewichtiges Wort mitreden.

Zuletzt sei noch speziell auf unser Titelbild hingewiesen: der 1908 geborene und politisch-gesellschaftlich engagierte Fotograf Theo Frey hat das Bild 1968 an der Appenzeller Landsgemeinde in Trogen aufgenommen: eine Frau wird aus dem Kreis der abstimmenden Männer weggewiesen. Dass das Bild heute, 1983, immer noch genauso aktuell ist wie vor 15 Jahren, ist eine Schande. Zu diesem helvetischen Schandfleck machen wir auf die Ausführungen von Lotti Ruckstuhl-Thalmessinger in dieser «Staatsbürgerin» aufmerksam und auf die Solidaritätsaktion des Schweizerischen Verbandes für Frauenrechte.

E. P.